

Sylvias Tuberosen



Von

ALEXANDER ENGEL

Die hübsche anmutige Frau Sylvia war heute entschieden nicht gut gelaunt. Sie erhob ihren runden weißen Arm unter ihrem zierlichen blonden Kopf und sah sinnend in die Sonnenstrahlen, die auf der hellen Tapete ihres Schlafzimmers so lustige Tänze vollführten. Bisher hatte sie sich doch eigentlich immer auf ihren Geburtstag gefreut und nun — gerade heute? Sie war doch nur um ein einziges Jahr älter geworden. Und um ein so kurzes Jahr! Warum also verstimmte sie ihr „zig“ster Geburtstag? Doch wozu nachdenken, zurückblicken! Unsinn! Das Leben nehmen, wie es ist, die Feste feiern, wie sie fallen. Und eigentlich konnte sie doch ganz zufrieden sein. Für sie gab es noch zahlreiche Feste, viel mehr als im Kalender stehen... Gott, ja, ihr Gatte war in den letzten Wochen ein wenig bequem geworden — und das ärgerte die hübsche kleine Frau, die immer stolz darauf gewesen war, daß ihre Ehe nicht das landesübliche „Sichgehenlassen“ zeitigte, sondern Paul immer noch der aufmerksame, werbende Gefährte geblieben war, der er anfangs gewesen. Und Frau Sylvia schrieb das mit auf ihr Konto. Sie nahm es den Frauen übel, die sich ohne weiteres damit

abfinden, als gesetzlich geschütztes, notwendiges Uebel behandelt zu werden. Und in den letzten Wochen gerade, da wollte Paul ein bißchen „nachlassen“. Das gab ihr zu denken. Und heute hatte Paul sich auch weggestohlen und ihr nicht, wie in den vergangenen Jahren, ganz leise und zart, um sie nicht aufzuwecken, die Hände geküßt und ihr als erster den Geburtstagsgruß zu-geflüstert, Sie hatte zwar stets getan, als schliefe sie noch fest, sich aber immer darüber gefreut. Heute war er weggegangen wie an allen anderen Tagen. Ein rascher Blick auf ihre Armbanduhr ließ sie mit einer gewissen Plötzlichkeit dem molligen Nest ent schlüpfen und ihre Toilette beschleunigen. In einer Stunde kamen schon die Freundinnen und Verwandten zur offiziellen Gratulation — da hieß es bereit sein und ein fröhliches Gesicht zeigen. Eine Frau braucht ja gar nicht erst den Karneval, um eine Maske anzulegen...

Sie sah entzückend aus in dem wundervoll weichen, fließenden Charmeusekleid, das sich um ihre feinen Glieder schmiegte. Das zarte Grün harmonierte trefflich mit ihrem weißen Teint und dem goldblonden Haar. Frau Sylvia war mit ihrem Spiegel sehr zu-